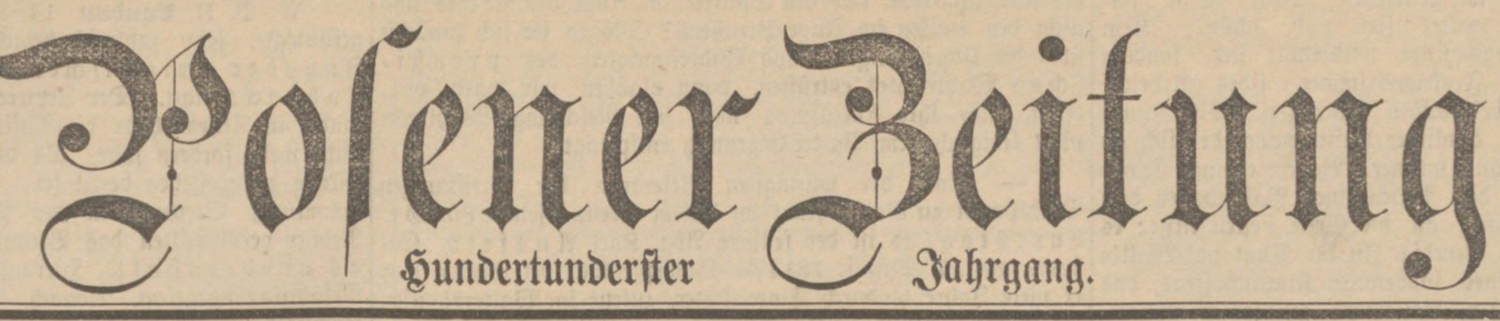
Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: G. Wagner, beide in Posen.



Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 566

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Mittwoch, 15. August.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich über die Abgrenzung des Hinterlandes von Kamerun. Der Inhalt des am 15. März d. J. abgeschlossenen Vertrages ist längst bekannt. Ein Theil der Kolonialpresse hat ihn, wie erinnerlich, zu heftigen Angriffen gegen die Reichsregierung benutzt. Wirkliche Kenner der westafrikanischen Verhältnisse haben ihn dagegen als durchaus vortheilhaft für Deutschland bezeichnet.

Die „Nordd. Allg. Ztg." bringt eine offenbar aus amtlichen Kreisen stammende Zuschrift, in welcher Beschwerde erhoben wird, daß von großen Aktienbanken durch das Anerbieten hoher Jahreseinkommen, wie es das Reich und der preußische Staat nicht zu zahlen vermöge, der Reichsbank ihre Beamten abspenstig gemacht werden. Demnächst werde ein hervorragender Beamter und zwar ein älteres Mitglied des Reichsbankdirektoriums aus diesem Grunde den Reichsdienst verlassen. Ein solches Verfahren würde man im Privatleben als „unlauteren Wettbewerb" bezeichnen müssen, dem öffentlichen Dienst gegenüber verdiene es eine noch härtere Beurtheilung. Durch solche Vorgänge werde das bisherige gute Verhältniß der Reichsbank zu den Aktienbanken getrübt, während es fraglich sei, ob die in ganz anderer Richtung geschulten Reichsbankbeamten die Erwartungen der Erwerbsgesellschaften zu rechtfertigen vermögen.

Auch Herr Pindter kommt jetzt mit Enthüllungen. Und in der That, wenn sein Nachfolger, Herr Griesemann, seine Erfahrungen weniger Wochen für wichtig genug hält, um sie durch einen ihn befragenden Kollegen aller Welt mittheilen zu lassen, warum soll Herr Geheimrath Pindter nicht das Gleiche thun? Und wer wollte leugnen, daß Herr Pindter, wenn er einmal aus der Schule plaudern will, interessantere und wichtigere Dinge erzählen kann, als Herr Griesemann? Kurz und gut, auch Herr Pindter hat sich interviewen lassen, allerdings schon vor einigen Wochen, aber da der Inhalt der Unterredung erst jetzt in die Oeffentlichkeit kommt, darf man annehmen, daß das Beispiel Griesemann zur Nachahmung gereizt hat. Wie das „Herold-Bureau" mittheilt, veröffentlicht nämlich die Newyorker „Sun" eine Unterredung ihres Berliner Vertreters mit dem früheren Chefredakteur der „Nordd. Allgem. Ztg.", Geheimrath Pindter vor dessen Rücktritt. Bezüglich des Kulturkampfes sagte Herr Pindter, daß derselbe für den Fürsten Bismarck nur ein Mittel zu einem bestimmten Zweck gewesen sei. Er habe ihm dazu gedient, die widerstrebenden Interessen der Einzelstaaten und die sich befehdenden politischen Parteien zu einer Waffe gegen seine ultramontanen Feinde zusammenzuschmieden. Bismarck habe nie gezögert, zur Erreichung selbst trivialer Endzwecke gewaltthätige Mittel zu gebrauchen. Des Weiteren erklärte Herr Pindter, er habe energisch von dem Kulturkampf abgerathen, jedoch ohne etwas bei Bismarck zu erreichen. Erst nachdem die von dem Fürsten gewünschten Erfolge nicht eingetroffen seien, habe der Letztere mit Herrn Pindter im Jahre 1875 eines Nachts bis 4 Uhr zusammen gesessen und die bis dahin erzielten Resultate diskutirt. In dieser Nacht habe Bismarck es als absolute Nothwendigkeit bezeichnet, ein neues Schlagwort, ein neues Programm zu finden, um die heterogenen deutschen Massen zusammenzuhalten, und beide Herren seien übereingekommen, daß die Aufnahme der sozial-ökonomischen Reformfrage diesem Zwecke dienen würde. Auf seine Demission übergehend, erklärte Herr Geheimrath Pindter, die Gründe dafür seien in dem in den Regierungskreisen herrschenden Chaos zu suchen. Es existire gegenwärtig keine Centralautorität, für die er mit gutem Erfolge arbeiten könne. Jeder Departementschef habe sein eigenes Preßbureau. Am Schlusse der Unterredung führte Herr Pindter aus, er werde, wenn er von seiner Erholungsreise zurückkehre, ein neues, unabhängiges Blatt gründen. Wir müssen natürlich dem angeführten Blatte die Verantwortung für die Richtigkeit des Mitgetheilten überlassen.

So lange Crispi in Italien am Ruder bleibt, wird an der Tripel-Allianz nicht gerüttelt werden. Davon giebt ein neuer Artikel der „Riforma" Zeugniß, der sich „Die Allianzen Italiens" betitelt und eine neue Polemik gegen Bonghis politischen Standpunkt enthält. Die Erklärungen der „Riforma" gipfeln in folgendem Satze:

„Europa ist in einem Zustande geringer Stetigkeit. Jedes Schwanken oder auch nur eine Aenderung, die geringer wäre als die von Bonghi in Aussicht genommene, könnte von Unheil sein. Unser Land ahnt, was die Folgen eines europäischen Zusammenstoßes wären, den Italien etwa durch eine Politik der Isolirung hervorgerufen hätte. Wer immer Sieger bliebe, Italien müßte die Rechnung bezahlen. Die Politik der Allianzen ist demnach für Italien eine Nothwendigkeit."

Fast die gesammte russische Tagespresse fährt fort, die Chancen einer Annäherung Bulgariens an Rußland eifrig zu erörtern. Die maßgebenden Journale scheinen aber diesmal zu ihren bezüglichen Erklärungen von der Regierung ermächtigt worden zu sein, denn sie treten mit einem Programme hervor, das die Wünsche Rußlands in Bezug auf Bulgarien enthalten soll. So schreibt die „Nowoje Wremja", deren Beziehungen zum russischen Auswärtigen Amte allgemein bekannt sind, die Behauptungen der österreichisch-ungarischen Journale, daß die Stärkung des Russophilenthums in Bulgarien dem Fürstenthume verhängnißvoll werden könne, seien ein müßiges Gerede. Gegen die Selbständigkeit Bulgariens und seiner ruhigen Entwicklung habe die russische Regierung niemals konspirirt und werde es niemals thun. Graf Kalnoky sei über die Forderungen des Petersburger Kabinets in der bulgarischen Frage gut unterrichtet. Die russische Regierung fordere, daß in Bulgarien eine Ordnung der Dinge eintrete, die den Bestimmungen des Berliner Vertrages entsprechen soll; sonst wünsche Rußland nichts. Der Sturz Stambulows habe in dieser Hinsicht nichts geändert; wenn Fürst Ferdinand und seine neuen Rathgeber das System Stambulows beibehielten, so würde dies in den russischen Regierungskreisen keine Enttäuschungen hervorrufen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 14. Aug. [Das neue Reichstagsgebäude.] Etwa hundert Herren vom Dresdener Architektenverein, denen sich einige hiesige Fachgenossen angeschlossen hatten, besichtigten heute unter der Führung Wallots das neue Reichstagsgebäude. In dem ganzen gewaltigen Bau wird überaus fleißig gearbeitet. Wallot hält sich an den ihm gegebenen Auftrag, den Reichstagspalast für eine Eröffnungsfeier am 18. Oktober benutzbar zu machen. Von einer Verschiebung der Feier bis zum November, wie ein parlamentarischer Berichterstatter gemeldet hatte, weiß der Reichstagsarchitekt bisher nichts, würde es aber selbstverständlich zufrieden sein, wenn man ihm noch einige Wochen mehr Zeit ließe. In manchen Theilen sind die Arbeiten noch weit zurück, so im Bundesrathssaal, in dem der Beschauer das nackte Mauerwerk vor sich hat. Vollendet bis auf die dekorativen Malereien, die aber erst im nächsten Jahre unter Wallots Leitung ausgeführt werden sollen, ist die große Wandelhalle nebst den sich anschließenden Lese- und Schreibsälen. Der Sitzungssaal läßt bereits die vornehme Schönheit ahnen, in der er vom Oktober ab prangen wird. Nirgends sieht man überladene Pracht. Der Meister hat seine mächtigen Wirkungen durchweg mit den einfachsten Mitteln erzielt. Das ganze Erdgeschoß und die Repräsentationsräume des Hauptgeschosses, die monumentalen Treppenhäuser mit eingeschlossen, stellen sich in einfachem Werkstein dar, und kein spielendes Beiwerk wird herangezogen, um die schlichte Größe dieser Architektur steigern zu wollen. Man kann sich nichts Edleres, Anspruchsloseres und trotzdem Bedeutenderes denken, als es hierdurch die ruhige Solidität vorzüglicher Gesteinsarten mit ihrem Fugenschnitt und der Echtheit ihrer Formensprache erreicht worden ist. Es sind heiter festliche Wirkungen, die den Beschauer gefangen nehmen, die Größe gemildert durch Anmuth nirgends erdrückend oder erkältend. Eine Fülle von Licht durchströmt den Riesenbau. Was es heißen will, eine solche monumentale Aufgabe derart zu lösen, daß das Tageslicht in jeden Winkel der Hunderte von Sälen, Zimmern Gängen einfällt, das kann sich auch der Nichtfachmann sagen, wenn er diesen Bau mit anderen Monumentalwerken vergleicht, in denen jene Aufgabe leider nicht so gut gelungen ist. Mit den stärksten Eindruck macht es, daß es Wallot verstanden hat, die Formensprache der Renaissance mit allermodernstem Gefühlsinhalt zu erfüllen. Dies ist keine Nachahmung überlieferter Architektursprache, sondern es ist eine Fortbildung aus dem Geiste der Gegenwart heraus. Die überaus reiche Anwendung von Täfelungen in edeln Hölzern giebt den meisten

---

Der König der Pilze.

Von Martin Beck.

[Nachdruck verboten.]

Schon vor Jahrtausenden wußten die Feinschmecker des Alterthums den edelsten aller Pilze, die Trüffel, zu schätzen. Sie verstanden nur noch nicht, ob es eine Pflanze oder sonst Etwas war. Darüber machten sie sich aber keine Kopfschmerzen.

Sie wußten, daß das kugelrunde Ding, das einem kleinen, braunschwarzen und höckrigen Apfel ähnelt, in Wäldern aus der Erde gegraben wird. Zerschnitt man es, so zeigte es sich innen fest und gelblichweiß und fein geädert wie Marmor. Dabei entströmte ihm ein köstlicher aromatischer Duft, der Vorbote eines eben so wunderbaren Geschmackes. So aß man es also, gleichviel, ob es ein Thier oder eine Pflanze oder ein Stein war. Auf den Tafeln bildete es einen berühmten kulinarischen Luxusartikel.

Nach Rom kam besonders eine Art der Trüffel, die in den Mittelmeerländern häufig wächst und die jetzt noch in Algier in großen Mengen gesammelt wird. Man suchte sie mühevoll unter sorgfältigem Augenmerk auf die Verhältnisse des Standortes, den sie liebt. Der befindet sich meistens unter Eichen und Hainbuchen im Walde. Da gedeiht sie in der Erde im Umkreis der Bäume, soweit die Wurzeln reichen, nicht etwa innerhalb der Wipfelgrenze des Baumes. Am liebsten ist sie in lichten Waldungen heimisch, wo die Bäume in geräumiger Entfernung von einander stehen.

Da findet man sie heerdenweise, die meisten am Rande des Kreises, in der Erde, jedes Jahr wieder auf demselben kreisförmigen Flecke, den man deshalb Trüffelplatz nennt. Vernichtet man den Waldbestand, so verschwindet auch die Trüffel. Ist der Boden aber von Neuem mit Holz bewachsen, so erscheint die Trüffel nach Jahren genau auf derselben Stelle wieder. Die Anwesenheit der Waldbäume ist also eine nothwendige Lebensbedingung der Trüffel.

Die Trüffelsucher des Alterthums merkten sich die Trüffelplätze möglichst gut, um sie dann im Herbste, zur Zeit der Reife, richtig wieder zu finden. Sie wußten auch durch scharfe Beobachtung der Erdoberfläche das Vorhandensein von Trüffeln zu entdecken. Die zu drei bis zwölf Stück beisammen stehenden Trüffeln werfen oft winzige Erdhäufchen auf. Manchmal verrathen auch kleine Mückenschwärme das Trüffelnest. Das sind die Mücken des kleinen, rostbraunen Trüffelkäfers, Anisotoma cinnamomea Pz., der mit seinen Larven häufig in den Trüffeln lebt und ihnen sehr schädlich ist.

Die Römer nannten die Trüffel tubera, die Knolle. Plinius bezeichnet sie ihrer Zähigkeit wegen als callus terrae, die Dick- oder Harthaut aus der Erde. Tuber ist der botanische Gattungsname der Trüffel bis heute. Späterhin erhielt die Tubera bei den Italienern die eigenthümliche Benennung der Heuchlerin oder Betrügerin, tartuffoli. Man wird sich des ähnlichen Namens in Molières Tartüff, dem Scheinheiligen, erinnern. Tartuffoli nannten die Italiener die Trüffeln jedenfalls deshalb, weil sie sich versteckten und nicht, wie andere Pilze, ans Tageslicht traten, oder weil ihr unscheinbares Aeußere den herrlichen Duft und Wohlgeschmack des Innern nicht verrieth.

Es sei nebenbei bemerkt, daß die Tartuffoli die vornehme Pathin unserer Kartoffel ist. Die Spanier schickten nach der Eroberung Perus die Kartoffeln mit andern Seltsamkeiten aus Pietät zuerst nach Rom an den Papst. Der Aehnlichkeit mit den Trüffeln wegen nannten sie die Italiener auch Tartuffoli. In den nördlichen Ländern ging dann aus dieser Bezeichnung der heutige Name Kartoffel hervor.

Im Alterthum und Mittelalter war Italien das Trüffelland. Dort kam auch die Trüffeljagd auf, da das Trüffelsuchen durch Menschen oft recht schwierig war. Der Erste, der diese Jagd erwähnt, ist der 1481 gestorbene Schriftsteller Platina. Die Trüffeljagd geht im November auf und schließt im Februar.

Da man beobachtet hatte, daß Schweine, die man früher zur Eichelmast massenhaft in die Wälder trieb, eifrig nach Trüffeln wühlten, um sie zu fressen, benutzte man zuerst Schweine zur Trüffeljagd. Eine Suchtel oder Schweinemutter wählte man am liebsten dazu aus.

Ging man mit ihr auf die Jagd, so schloß man ihr den Rüssel mit einem Eisen- oder Messingring. Denn sie ist so gierig nach Trüffeln, daß sie alle selbst auffressen würde, zwänge sie der Ring nicht zur Tugend. Beginnt sie nach Trüffeln zu wühlen, so reißt man sie zurück und giebt ihr eine Kastanie oder ein paar Eicheln. Sind dann die Trüffeln eingeheimst, bekommt sie den Ring wieder angelegt und muß weiter suchen. Da die Schweine aber schwer lenksam sind und ihr Wühlen lästig fiel, ersetzte man sie durch Hunde. Nur in der Provence und in Poitou geht man noch mit Schweinen auf die Trüffeljagd.

Die Hunde fanden vermöge ihres feinen Geruchssinnes die Trüffeln schneller, zeigten das nur durch Bellen an und gehorchten aufs Wort. Am tauglichsten fand man dazu eine kleine Pudelart. Die nennen die Italiener putta. So pflegt man dieses Hündchen auch zu rufen.

Schon im Morgengrauen muß es sich zur Jagd fertig machen. Es bekommt vor dem Aufbruche ein Stück Brot in Trüffelöl getaucht. Das Trüffelöl wird dadurch bereitet, daß man Trüffeln in Baumöl siedet. Nun rückt man mit ihm aus in den Wald, „frisch auf zum fröhlichen Jagen!"

Spürt der Hund etwas, so wetzt er mit dem Maul auf der Erde und sucht. Jetzt hat er die Trüffeln glücklich gerochen. Wie ein Leithund den Hirsch, fällt er den Trüffelplatz mit wüthendem Gebell an und beginnt zu scharren. Man ruft ihn zurück, reicht ihm ein Stück Trüffelbrot und gräbt während dem die 5 bis 16 Centimeter tief verborgenen Trüffeln mit dem Grabeisen aus. Der Trüffelhund wird nur mit Trüffelbrot gefüttert. Nie bekommt er etwas Anderes.

Um 1720 kamen die ersten dressirten Trüffelhunde nach Deutschland. Es waren zehn Stück, die Kurfürst August der Starke von Sachsen in Italien angekauft hatte, einen zu 100 Thaler. Von da an ließ man sich öfters solche kommen. Man bezog sie über Augsburg aus Turin. In Deutschland, Burgund und Italien, da besonders in Piemont, Mailand und Savoyen, verwendet man nur diese Hunde zur Trüffeljagd.

Im siebzehnten Jahrhundert noch wurde ein Pfund italienischer Trüffeln (Tertuffi und Triffoli hießen sie nun auch) mit zehn Reichs-

Räumen etwas wohlthuend Behagliches, Wohnliches, trotz der Ausdehnung dieser weitgestreckten Säle. Eine unendliche Mannigfaltigkeit waltet frei und schön. Kein Decken- oder Wandtäfelungsmuster wiederholt sich, sondern jedes Kommissions- oder Fraktionszimmer, jedes Arbeitszimmer hat seinen eigenen dekorativen Grundzug. Wir kennen nur einen einzigen Palast ähnlicher Bestimmung, der sich an reizvoller Durchbildung, an intimer Verschmelzung seines öffentlichen Charakters mit dem Wesen eines Palastbaues dem Wallotschen Reichstagsgebäude an die Seite stellen ließe: es ist das der Dogenpalast in Venedig. In der That hat Wallot selber, bei aller Freiheit seines souveränen Kunstschaffens, das Vorhandensein einer gewissen Beziehung zu jenem unübertrefflichen Wunderwerke der Baukunst empfunden. Der Sitzungssaal des Bundesraths wird in der Weise ausgeschmückt werden, wie es im Dogenpalast Geschlecht auf Geschlecht Jahrhunderte hindurch schon hat bestaunen können. Wir müssen es uns versagen, auf die Einzelheiten einzugehen, die eine zweistündige Wanderung im Reichstagsgebäude in unabsehbarer Fülle darbietet. Nur Einiges sei bemerkt. Das Büchermagazin enthält in drei, aus Eisen und Glas hergestellten Etagen mit freien Umgängen Räume genug, um vielleicht 200 000 Bände unterzubringen. Der Bibliothekar wird, dank der sinnreichen Anlage, jedes beliebige Buch fassen können, ohne daß er eine Leiter zu benutzen braucht, und auch hier giebt es keinen dunkeln Winkel. Der Lesesaal wird mit Landschaften geschmückt werden, deren Motiv sich etwa in die Formel „Vom Fels zum Meer" bringen läßt. Von Helgoland und Rügen bis hinauf zu den Alpen wird jedes deutsche Gebiet durch eine charakteristische Landschaft vertreten sein. Soweit als möglich ist für den Bau nur inländisches Material verwendet worden. Was Sandstein anlangt, so erklärte Wallot den Besuchern, daß Deutschland in dieser Hinsicht keinem Lande nachstehe. Dagegen hapere es bei uns mit Kalkstein und Marmor. So mußte der Kalkstein aus Istrien bezogen werden, und leider hat sich der Architekt in der Wandelhalle mit einem Surrogat behelfen müssen, dem jedoch beinahe dieselben vorzüglichen Eigenschaften wie dem echten Material nachgerühmt werden. Selbst dem Fachmanne wird es schwer fallen, die Nachahmung zu erkennen. Der Marmorbelag der Repräsentationsräume ist zum Theil ausländischen Ursprungs, jedoch sind auch hier deutsche Marmorarten verwendet worden, so ein Marmor aus der Gegend von Bayreuth. Die schönen Kronleuchter hat die Firma Riedinger in Augsburg geliefert, das prachtvolle Holzwerk der Lese- und Schreibsäle die Firma Bembé in Mainz. Die Thüren, die sich auf die große Wandelhalle öffnen, sind in Polisander und deutschem Eschenholz gefügt. Für die Bekleidung der Wände und der vorspringenden Galerien des Sitzungssaales hat Wallot Lindenholz gewählt, das nach einer alten, von ihm erneuerten Technik mit einem Kreidebezug behandelt wird, um so eine gut haftende Unterlage für die aufgetragenen Goldverzierungen zu bekommen. Im Sitzungssaale wurde von einem der Dresdner Architekten eine kurze, herzlich empfundene Dankrede an Wallot improvisirt, der ebenso herzlich und mit gemüthvollem Humor antwortete. Als er von der sächsischen Regierung den Antrag bekommen habe, nach Dresden zu übersiedeln, habe er keinen Augenblick geschwankt, ob er annehmen solle. Dresden sei eine Stadt, in der die große Kunst sich nicht bloß an den Werken der Vergangenheit entfalte, sondern heute noch gepflegt werde. Die Berliner, die das mit anhörten, mußten dabei auf allerlei, nicht gerade freundliche Gedanken kommen. Daß man einen Mann wie Wallot von hier ziehen läßt, daß man für seine unschätzbare Kraft keine weiteren Aufgaben bereit hält, das ist traurig.

— Gegenüber den Angriffen auf das Reichswahlrecht wirft die Korrespondenz für Centrumsblätter mit Recht die Frage auf: wie es wohl dem russischen Handelsvertrag ergangen wäre, wenn ein verbessertes Wahlrecht eine andere Zusammensetzung des Reichstages gebracht hätte, also die Rechte stärker gewesen wäre? Warum sehen die Kartellparteien nur den Splitter im Auge des Reiches und nicht den Balken im Auge Preußens? Mögen sie sich zunächst über die Ungerechtigkeit und Widersinnigkeit des preußischen Wahlrechtes entrüsten, dann glauben wir ihnen vielleicht, daß ihre Entrüstung über das Reichstags-Wahlrecht nicht lediglich dem Partei Eigennutz entspringt.

— Einer der würdigsten Veteranen der Freisinnigen Volkspartei zu Gotha feiert an diesem Freitag seinen 80. Geburtstag, es ist der frühere Abg. Karl Ausfeld. Geboren am 17. August 1814 in Schnepfenthal bei Gotha, war er viele Jahre hindurch Einzelrichter, zuletzt in Waltershausen bei Gotha. 1869 wurde Ausfeld zum Mitglied des Ober-Appellationsgerichts in Jena ernannt, welchem er bis zur Einführung der Reichsjustizverfassung angehörte. Ausfeld gehörte im konstituirenden norddeutschen Reichstag der kleinen Fraktion der Fortschrittspartei an als Vertreter für das Herzogthum Gotha; bei den Wahlen im Herbst 1867 wiedergewählt, schied Ausfeld 1868 aus dem Reichstage in Folge seiner Ernennung zum Mitgliede des Ober-Appellationsgerichts. Aufs Neue aber wurde Ausfeld 1874 für Gotha gewählt und gehörte dem Reichstage bis 1877 an. Bei einer Ersatzwahl wurde alsdann Ausfeld für den ersten Weimarischen Wahlkreis am 10. März 1881 wiedergewählt und vertrat diesen Wahlkreis bis zur Auflösung im Jahre 1887. Auch nach seinem Ausscheiden aus dem parlamentarischen Dienst ist Ausfeld mit lebhaftem Interesse allen Bestrebungen der freisinnigen Partei und der Freisinnigen Volkspartei gefolgt. Ein festes treues Eintreten für dasjenige, was er für richtig erkannt, hat Ausfeld während seines ganzen Lebens gekennzeichnet. Möge ihm, schreibt die „Freis. Ztg.", noch manches Lebensjahr bei guter Gesundheit beschieden sein, dies ist der aufrichtige Wunsch aller Gesinnungsgenossen von nah und fern, welche Gelegenheit hatten, jemals mit unserem alten wackeren Ausfeld irgend wie in persönliche Beziehungen zu treten.

* **Halle a. d. S.,** 13. Aug. Ein Einwohner von Weißenfels, der aus der Religionsgemeinschaft ausgeschieden ist, wurde auf Antrag der Schulbehörde von der Polizeiverwaltung aufgefordert, seinem Sohne Religionsbücher zu kaufen, wogegen der Mann unter Berufung auf seine Konfessionslosigkeit Einspruch erhob und die Dispensation seiner Kinder vom Religionsunterrichte verlangte. Der Kreisschulinspektor wie die königliche Regierung zu Merseburg wiesen den Antrag zurück. Eine Dispensation könne erst dann eintreten, wenn der Nachweis erbracht sei, daß für den religiösen Unterricht anderweitig in ausreichender Weise gesorgt sei. Der Mann führte hierauf Beschwerde beim Kultusminister auf Grund des Art. 12 der preußischen Verfassung unter Berufung auf ein Erkenntniß des Landgerichts Halle. Der ihm gewordene Ministerialbescheid besagt aber, daß das Kammergericht in seinem Urtheile vom 17. April v. J. zu dem schon früher ausgesprochenen Grundsatz zurückgekehrt sei, daß schulpflichtige Kinder ohne Rücksicht darauf, ob ihre Eltern der Kirche angehören oder nicht, also auch Kinder von Dissidenten in einer Religion nach den Gesetzen des Landes erzogen werden müssen. — Die königliche Regierung zu Merseburg hat für ihren Schulaufsichtsbezirk verfügt, daß in allen Schullisten neben dem Geburtstag auch der Tauftag des Kindes anzugeben, oder der Vermerk zu machen ist, daß die Taufe nicht vollzogen worden ist. Auch aus den ausgestellten Schulzeugnissen soll zu ersehen sein, ob das Kind getauft ist oder nicht.

* **Leipzig,** 13. Aug. Nach einer Meldung des „Wähler" hat der hiesige Stadtrath neuerdings auch solchen Einwohnern unserer Stadt das Bürgerrecht verweigert, die eine Einkommensteuer von jährlich 17 M. zu entrichten haben. Ein solches Vorgehen würde, falls sich diese Meldung bestätigt, in offenem Widerspruch stehen zu dem § 17, 2 der revidirten Städteordnung. der lautet: „Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichtet diejenigen zur Bürgerrechtserwerbung berechtigten Gemeindemitglieder, welche . . . . c mindestens neun Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben." Gegen dieses Vorgehen des Stadtraths wird sofort Beschwerde bei der Kreishauptmannschaft eingereicht werden, auch beabsichtigt man, in den nächsten Tagen in allen Stadttheilen Protestversammlungen abzuhalten, in denen das Vorgehen des Stadtraths besprochen werden soll.

Großbritannien und Irland.

W. T. B. **London,** 14. Aug. Heute fand hier die angekündigte, sehr zahlreich besuchte Versammlung der Inhaber griechischer Werthe unter dem Vorsitze Lubbocks statt. Der Letztere theilte mit, der englische Gesandte in Athen habe die Ansicht ausgesprochen, daß man nicht mehr fordern solle, als die griechische Regierung gegenwärtig zuzugestehen bereit sei. Jetzt sei es Sache der Versammlung, Stellung in der Frage zu nehmen. Mehrere Redner verurtheilten das Verhalten der griechischen Regierung als unehrenhaft. Hierauf wurde der Versammlung eine Resolution vorgelegt, wonach der Vorschlag des englischen Komitees für ein Abkommen mit Griechenland gebilligt wird. Mehrere Amendements wurden beantragt, ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt. Die Berathung des Vorschlags wurde schließlich auf unbestimmte Zeit vertagt. Die deutschen und französischen Delegirten wohnten der Versammlung bei. Der Sekretär des deutschen Komitees Rößler forderte die Bondholders auf, sich dem Ultimatum vom 16. Juli anzuschließen.

Belgien.

W. T. B. **Brüssel,** 14. Aug. Das heute in Paris unterzeichnete Uebereinkommen zwischen dem Unabhängigen Kongo-Staate und Frankreich umfaßt vier Artikel.

Artikel I setzt als Grenze des Kongo-Staates den Thalweg des Mbomu und den die Wasserscheide zwischen Kongo und Nil bildenden Gebirgskamm fest. Artikel II giebt Frankreich unter gewissen Bedingungen das Recht der Polizei über den Lauf des Mbomu und das Recht des Uebertritts auf das linke Ufer des Flusses. Im Artikel IV verzichtet der Kongostaat auf die Besetzung von Gebiet im Norden und Westen einer Linie, welche am 30. Meridian beginnt und am Nil im Norden von Lado endigt. Artikel III behandelt die Wiederbesetzung bestimmter Posten durch Frankreich.

Zum belgischen Gesandten im Haag an Stelle des nach Paris versetzten Barons d'Anethan ist Graf de Grelle Rogier, der bisherige Staatssekretär des Auswärtigen in der Regierung des Kongostaates, bestimmt.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 14. Aug. Kampf zwischen Polizei und Verbrechern. Ein Revolverkampf zwischen Verbrechern und Polizeibeamten, bei welchem zwei Schutzleute verletzt wurden, hat, wie gemeldet, gestern Abend in der Elisabeth-, Kurzen- und Kaiserstraße stattgefunden. Die Kriminalpolizei hatte Kenntniß erlangt, daß in einem Geschäft der Kaiserstraße ein Einbruch verübt werden sollte, und daß der Anführer der Einbrecherbande der langgesuchte „Arbeiter" Schewe sein sollte. Zur Ueberwachung des Einbruchsterrains waren vom Polizei-Präsidium aus vier Kriminalbeamte, sowie von der zwanzigsten Polizeiwache in der Elisabethstraße aus der Schutzmann Busse abgeordnet. Gegen neun Uhr Abends kam Schewe in Begleitung eines Komplicen die Kaiserstraße entlang und Busse, welcher den Schewe persönlich kannte, schritt zur Verhaftung der Beiden. Die Sistirten folgten auch bereitwilligst dem Beamten nach der 20. Polizeiwache, vor deren Thür sie jedoch plötzlich die Flucht ergriffen. Die fünf Polizeibeamten — die Beamten der Kriminalpolizei hatten sich dem Transport angeschlossen — verfolgten die Flüchtigen, unterstützt von einer größeren Menschenmenge; vor dem Hause Nr. 28 der Elisabethstraße drehte sich Schewe um und feuerte aus einem Revolver auf den nächsten Verfolger, den Schutzmann Busse, welchen er am Kopf erheblich verletzte. An der Ecke der Elisabeth- und Kurzenstraße gelang es zwar dem Hausdiener Friedrich Ranz, den Verbrecher zu fassen, Schewe riß sich jedoch wieder los und lief nach der Kaiserstraße hin. Als sich ihm der Klempnermeister Hippen entgegenstellte, richtete Schewe die Waffe gegen diesen mit den Worten: „Geh weg, oder ich schieße!" Hart an der Ecke der Kaiserstraße schoß der Verbrecher zum zweiten Mal auf seinen Verfolger und traf diesmal den Kriminalschutzmann Zacher am linken Arm, ohne dadurch die Verfolgung aufzuhalten. In der Kaiserstraße gab Schewe noch vier Schüsse ab, die glücklicher Weise Niemand verletzten, und wurde gleich darauf von dem Hausdiener Ranz zum zweiten Male ergriffen und festgehalten. Die Erregung des Publikums über den Revolverhelden war derartig, daß ihn Schutzleute mittelst blanker Waffe vor der Volkswuth schützen mußten. Der renitente Verbrecher — sein Komplice ist leider entkommen — wurde nun nach der Wache gebracht, und bei ihm der Revolver,

---

thalern bezahlt. Um die Mitte des achtzehnten kosteten sie nur fünf bis sechs. Man genoß sie frisch gekocht oder mit Pfeffer, Salz und Oel. Dann hatte man sie aber erst in heißer Asche gebraten und ihnen die Haut abgezogen. Sie wurden auch getrocknet, zu Potagen, Pasteten und als Fülle und Würze bei Geflügel, Kalbs- und Lammbraten verwendet. In jeder Form gaben sie ein „gut nutriment."

Was sie seien, darüber blieb man sich immer noch unklar. 1711 würdigte sie Godofredus der Jüngere in Paris, hochgelehrtes Mitglied der königlichen Akademie der Wissenschaften, einer Untersuchung. Er gelangte zu dem Ergebniß, die Meinung der Botaniker, die Trüffel sei eine Pflanze, ist zu verwerfen. Er habe an ihr weder Wurzel, Stiel. Blätter, Blumen und Samen entdeckt. Ein deutscher Licentiat, Christian Friedrich Garmann, behauptete dagegen, alle Schwämme hätten Samen und wären demnach Pflanzen.

Man hielt sich aber doch lieber an den Pariser Akademiker und meinte, die Trüffel sei ein ganz eigenthümliches Ding, das aus der Feuchtigkeit und dem Salz der Erde durch den Saft der Bäume, unter denen sie wächst, erzeugt werde. Oder man betrachtete sie auch als den Ausfluß eines gewissen Gewächses und seiner Wurzeln. Bei dem Aufstöbern durch Schweine und Hunde könne das nicht genugsam beobachtet werden.

In Frankreich nannte man die Trüffel truffe. Das bedeutet im Altfranzösischen dasselbe, wie das italienische tartuffoli: die Betrügerin. Dieses truffe, späterhin truffle, gewann als Trüffel Bürgerrecht in der deutschen Sprache. Die Engländer haben die verwandte Bezeichnung trutfles für die Trüffeln. Die Holländer nennen sie Arthuiten, Erdhäute, die Spanier wie die alten Römer tuberas de tierra oder toferas, Erdknollen.

Allmählich löste Frankreich Italien als Trüffelland ab. Der französische Trüffelhandel, der heute noch den Weltmarkt beherrscht, nahm seinen Ausgang um 1770. Sein Gegenstand sind nur die Winterträffeln, die Maitrüffeln weniger. Ganz junge Trüffeln sind nur erbsengroß, blaß oder röthlich. Mehr als ein Jahr scheinen sie zu ihrer Reife jedoch nicht zu bedürfen. Die Ernte ist also jährlich eine sichere und gute.

Sie erstreckt sich über fast ganz Mittel- und Südfrankreich. Die meisten Trüffeln kommen aus der Provence, vorzüglich aus dem Departement Vaucluse, in dem Carpentras den Hauptort des Trüffelmarktes bildet. Aber auch die Dauphiné, die Cevennen, Vivarais, Jura, Poitou und Touraine erfreuen sich vortrefflicher Trüffelernten.

In einigen Departements beträgt sie bis 200 000 Pfund. In Piemont wurde einst eine Trüffel von zwölf Pfund gefunden, die einen Preis von zwanzig Thalern erzielte. Am meisten geschätzt sind die von Periqueux aus versandten kostbaren Perigordtrüffeln, von denen das Pfund zwölf bis zwanzig Mark in Deutschland kostet.

1873 wurden in Frankreich 3 Millionen Pfund Trüffeln geerntet. Davon verkaufte man für 16 Millionen Franks. Der jährliche Ertrag der französischen Trüffelernte soll durchschnittlich 12 Millionen Franks betragen, die Ausfuhr einige hunderttausend Kilo. Nach Deutschland sollen davon über 50 000 Kilogr. gehen.

Der Versandt geschieht frei in Fässern, die nach der sogenannten Appertschen Methode verschlossen werden. Zuvor wäscht man die Trüffeln jedoch oder bürstet sie ab. Auch einzeln in Papier verpackt oder in Wein gekocht und dann in Oel eingemacht werden sie verschickt. Der größte Theil geht nach Lyon, Paris und nach dem Norden Europas.

Sie müssen in luftigen Räumen aufbewahrt werden. Frische Trüffeln halten sich in einem Erd- oder Sandbett in guten Kellerräumen vierzehn Tage und noch länger. Sie sind sehr nahrhaft und werden für sich allein oder gebraten oder in Rothwein gekocht mit Butter genossen und als Würze in Pasteten und Trüffelwürsten. als Zusatz zu Fleischspeisen, Brühen, Suppen, als Farce für Geflügel gebraucht.

Die französischen Trüffelplätze, truffières oder treffières, befinden sich nur auf kalkigem Boden oder auf solchem, der aus Kalk, Thon und Sand gemischt ist. In Deutschland gedeihen Trüffeln in lockerer, humusreicher, mit Sand gemischer Erde, die eine Kalk- und Thonunterlage besitzt. In Frankreich giebt es übrigens auch viele geübte Trüffelsucher, die, wie die des Alterthums, ohne jedes Hülfsmittel die Trüffeln aufzufinden wissen, indem sie ihr Vorhandensein an kleinen Spaltungen und anderen eigenthümlichen Veränderungen der Erdoberfläche erkennen.

Versuchsweise eingeführte Trüffelkulturen mit Eichen, haben bis jetzt noch keine größere Bedeutung erlangt. Trotz zahlreicher Untersuchungen hat man den eigentlichen Charakter der Trüffel erst neuerdings klarzulegen vermocht. Man wußte bisher nicht, ob sie ein Wurzelschmarotzer ist oder ob sie saprophytisch lebt, d. h. von den verwesenden Stoffen der Bäume, deren Nähe sie liebt. Nun aber haben die jüngsten Untersuchungen festgestellt, daß sie nur an den Saugwurzeln der Trüffeleiche schmarotzt, die deshalb stets ein krankhaftes Aussehen zeigt und sich schon kurz über dem Erdboden verzweigt. Zwischen Trüffel und Hainbuche besteht dagegen Symbiose, freundliches Zusammenleben: das Pilzmycelium, d. i. die wurzelähnlichen Fasern, versorgt den Baum mit Wasser und Nährstoff aus dem Boden, während jener die Trüffel durch seine abfallenden Blätter nährt.

Die zwanzig Trüffelarten, die man kennt, vertheilen sich auf die gemäßigte Zone Europas, hauptsächlich auf Frankreich und Italien. Aber auch in Deutschland und England, in Asien, Afrika und Nordamerika finden sich Trüffeln. Ihre Verbreitung ist ohne Zweifel eine weit größere, als die bis jetzt bekannte.

In Böhmen, Oberschlesien und sehr häufig in der Lombardei hat man auch eine wohlschmeckende weiße Trüffel mit blaßbrauner Haut gefunden. Durch ihr weißes, fleischiges Innere, das nur von einerlei feinen, dunkler gefärbten Adern durchzogen ist, unterscheidet sie sich von allen echten Trüffeln. Eine kreideweiße Trüffel, die wie Ambra roch, fand man um 1720 auch in Bayern, am Sophienberge bei Gefres, unweit Bayreuth.

In Deutschland kommen die Trüffeln in Buchenwäldern am Rhein, im Harz, Thüringerwald und Schwarzwald vor. Hier wird auch manchmal eine Art auf den Markt gebracht, die unangenehm riecht und schmeckt und wahrscheinlich auch der Gesundheit nachtheilig ist. Man erkennt sie übrigens sofort als werthlose Sorte an der dicken, holzigen Haut und der gleichmäßigen Färbung der Schnittflächen. Bei jeder echten Trüffel sind die Schnittflächen wie bei einer Muskatnuß marmorirt. Das rührt von den vielen Kammern her, den unregelmäßigen inneren Hüllen der Trüffel, die den Samen, die Sporen enthalten.

in welchem sich noch zwei Patronen befanden, gefunden. Während die Verletzung des Zacher unbedeutend ist, erweist sich die Verwundung des Schutzmanns Busse dem „Börs.-Cour." zufolge als schwierig. Die Kugel, welche von der rechten Backe aus in den Kopf eingedrungen, war bis heute Morgen nicht zu entfernen, doch ist Lebensgefahr nicht vorhanden. Schewe, der mit anarchistischen Kreisen Fühlung haben soll, wurde nach dem Polizei-Präsidium übergeführt. Nach Mittheilung von anderer Seite soll der Arbeiter Schewe, der der Polizei als Anarchist bekannt ist, mit Gesinnungsgenossen am Alexanderplatze umhergegangen sein, gefolgt von den Kriminalschutzmännern Zacher und Busse, deren einer der politischen Polizei angehört und Schewe überwachen sollte. Die Anarchisten hätten mit dem Beamten Händel angefangen, einer von ihnen dabei von einem Schlagring Gebrauch gemacht. Nach der Verhaftung äußerte der Verbrecher den Beamten gegenüber: „Es wird wohl noch mehr auf die Beamten geschossen werden." Schewes Begleiter sind entkommen; doch hat die Polizei noch während der Nacht verschiedene Festnahmen vollzogen. Schewe ist von der politischen an die Kriminalpolizei abgegeben worden.

Der Kaiser hat der Schulbehörde gegenüber die Absicht kundgegeben, zur Hebung des Rudersports an den höheren Schulen Berlins einen Wanderehrenpreis zu stiften. In Folge dessen hat die Schulbehörde nunmehr von sämmtlichen in Frage kommenden Anstalten Bericht darüber erbeten, ob und in welchem Umfange der Rudersport bereits von den Schülern gepflegt wird, bezw. ob Ruderabtheilungen oder -Riegen schon bestehen. Soweit der „N. A. Z." bekannt ist, besitzen zur Zeit nur das Friedrich Wilhelms-, sowie das Leibniz-Gymnasium besondere Ruderriegen. Am Friedrich Wilhelms-Gymnasium wird der Rudersport schon seit 10 Jahren gepflegt, und erst vor Kurzem konnte das Gymnasium in Grünau den Stapellauf eines neuen Bootes festlich begehen.

Auch auf der diesjährigen Berliner Kunstausstellung ist die Zahl der verkauften Werke recht ansehnlich. Der Gesammtwerth beläuft sich gegenwärtig auf rund 185 000 M. In dieser Summe sind die Ankäufe in Höhe von 25 000 M. eingeschlossen, welche aus den Erträgen der vorjährigen Ausstellung zu Gunsten unserer Staatssammlungen gemacht worden sind, ferner auch die Ankäufe des Deutschen Kunstvereins im Betrage von 10 000 M. Selbst unter Hinzurechnung dieser Summen ist das Ergebniß der vorjährigen Ausstellung noch nicht erreicht. Im Jahre 1893 hatte der Gesammtwerth der Verkäufe 205 000 M. betragen.

Der Archivar der Akademie der Wissenschaften in Berlin, Geh. Rechnungsrath Emil Kunstmann ist am Montag Morgen gestorben.

Wegen dringenden Verdachts, den Einbruch in dem Briefmarkengeschäft von Frl. Siebert in der Potsdamerstraße verübt zu haben, sind zwei Personen gestern verhaftet worden. Beide besitzen große Kenntnisse in Briefmarkenangelegenheiten. Der eine ist bereits wegen gleichartiger Diebstähle vorbestraft.

† **Die Verwendung des Telephons** ist in Frankreich weit geringer als in Deutschland. In ganz Frankreich sind nur 20 000 Geschäftsleute, bei den Sprachleitungen angeschlossen, in Deutschland 65 000, jetzt wohl schon viel mehr. Paris hat 6000 Angeschlossene, Berlin 18 000, obwohl es um ein Drittel kleiner ist. Die Ursache ist in den Kosten zu suchen. In Paris kostet der Anschluß jährlich 200 Francs, der Apparat 150 Fr., das Kilometer Leitung 150 Fr., sodaß im ersten Jahr 400—500 Fr. auszulegen sind.

† **Zur französisch-russischen Verbrüderung** liefert folgende Nachricht der „Polit. Coloniale" einen netten Beitrag: Die Schwester des Admirals Avelane, die Gattin eines hohen russischen Beamten, die ihrer Entbindung entgegensieht, weilt in Barbiçon bei Fontainebleau, da ihr Mann wünscht, daß sein zweites Kind in Frankreich geboren werde.

Zur Choleragefahr.

* **Bromberg,** 14. Aug. Laut Zusammenstellung des Bureaus des Staatskommissars für das Weichselgebiet ist cholera asiatica bis jetzt bakteriologisch festgestellt: bei dem Flößer Kuhl in Netze-Brücke bei Weißenhöhe, Regierungsbezirk Bromberg; bei dem am 10. d. Mts. todt aufgefundenen Buhnenarbeiter Nötzel aus Neubruch, Kreis Thorn; bei dem in der Baracke Schilno befindlichen Flößer Kurasz. Ferner in Althof-Danzig bei Johannes Lieder, Bruder des am 11. d. Mts. als cholerakrank gemeldeten Werftarbeiters Hermann Lieder, bei Frau Piper, bei Johanna Kusch und bei dem am 12. d. Mts. verstorbenen Arbeiter Lehmann und auf dem Holm, Kreis Danziger Niederung: bei Julius Görtz und bei Erdmann Görtz, dem Bruder des an Cholera verstorbenen Kindes Görtz. Es sind also seit dem 9. d. Mts. im Gebiete der todten Weichsel 11 Personen erkrankt, davon 3 gestorben. Weiterhin wird amtlich noch mitgetheilt, daß außer dem gestern gemeldeten Choleratodesfall der Frau Kachel in Josefinen bis jetzt im Netzedistrikt nur der oben mitgetheilte Fall des Flößers Kuhl als Todesfall in Folge cholera asiatica festgestellt ist. Behördlicherseits ist angeordnet, daß ausländische Flößer am Betreten des Unterhafens in Brahemünde möglichst gehindert werden; das Begleiten des Holzes durch ausländische Flößer nach aufwärts durch Brahe, Bromberger Kanal und Netze ist unbedingt verboten; dasselbe trifft auch für die mit dem Floßholz aus Polen kommenden inländischen Flößer zu. Letztere sind gleichfalls auf der Fahrt von der Brahe nach der Netze nicht weiter zu beschäftigen, sondern am Hafen zu entlassen.

* **Danzig,** 1. Aug. Der Polizeidirektor meldet: Von den in die Quarantäne-Anstalt überführten Angehörigen der in Althof an Cholera erkrankten Personen sind gestern zwei choleraverdächtig erkrankt. Bei einer derselben wurde Cholera nachgewiesen. Der Staatskommissar meldet: Bei einem Arbeiter in Einlage (Kreis Danzig) wurde Cholera festgestellt.

Amsterdam, 14. Aug. Hier kamen bisher 20 Cholerafälle vor, von denen 9 tödtlich verliefen. In Maastricht ist heute ein Cholerafall zu verzeichnen. Die Gesammtzahl der dortigen Fälle beläuft sich bisher auf 58, wovon 27 mit tödtlichem Ausgange. Aus anderen Städten werden ebenfalls mehrere choleraverdächtige Erkrankungs- und Todesfälle gemeldet.

Lokales.

Posen, 15. August.

z. **Urlaubsantritt.** Herr Polizeipräsident v. Nathusius hat heute Nacht seinen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Sein Vertreter ist der Regierungs-Assessor Dr. Rose.

* **Radwettfahren.** In dem am vergangenen Sonntag stattgefundenen 50-Kilometerrennen, veranstaltet von dem Konsulat Posen der „Allgemeinen Radfahrer-Union", ging als Erster Georg Sturm mit 1 Std. 56 Min., als Zweiter Georg Klöber mit 1 Std. 56¾ Min., als Dritter Franz Frömbsdorff mit 2 Std. 3¾ Min. durchs Ziel. In Anbetracht des heftigen Gegenwindes bei der Hinfahrt nach Obornik sind die Zeiten als sehr gute zu bezeichnen. Nach dem Rennen kamen die Mitglieder und viele Sportsfreunde im Restaurant Monopol zusammen, woselbst die Preisvertheilung stattfand. Gesang und launige Vorträge hielten die fröhlichen Sportsgenossen noch lange Zeit zusammen.

z. **Das Wildaer Thor** wird heute dem Verkehr freigegeben.

Aus der Provinz Posen.

<< **Meseritz,** 14. August. [Aufgefundene Kindesleiche. Aus dem Manövergelände. Personalnachricht.] Gerüchte über die Beiseiteschaffung eines neugeborenen Kindes kursirten schon seit längerer Zeit in hiesiger Stadt. Infolge der immer bestimmter auftretenden Vermuthungen wurde gestern auf dem in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Jockischen Vorwerk unter Aufsicht des Gendarmen Franzke der Abort geräumt, wo man in der That die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche eines Kindes entdeckte. Die bald darauf vorgenommene Sektion ergab, daß die Leiche schon längere Zeit — die Angaben lauten auf 1 Jahr — versenkt worden ist. Es haben heute bereits mehrere Vernehmungen in der Angelegenheit stattgefunden und wird hoffentlich das strafwürdige Vergehen bald aufgeklärt werden.—Vor dem kommandirenden General des V. Armee-Korps, v. Seeckt, und dem Kommandeur der 10. Division, General-Lieutenant v. Klitzing, fand gestern Vormittag die Vorstellung des 46. Infanterie-Regiments auf dem Terrain zwischen Altenhof und Lagowitz statt. Die Besichtigung fiel sehr befriedigend aus. Am Nachmittag nahm General v. Seeckt bei dem Landrath a. D. v. Dziembowski Schloß-Meseritz Quartier, während General-Lieutenant v. Klitzing im Hotel Kuntzmüller logirte; letzterer unternahm später in Begleitung seines Adjutanten einen Inspektionsritt über Kalzig bis Stallun. Heute wurde von den beiden Generälen auf dem schon genannten Uebungsfelde das 6. Grenadier-Reg., Oberst v. Mutschefahl, inspizirt; hierbei ging plötzlich das Gewehr eines Soldaten los, dem sofort 3 Tage Mittelarrest zudiktirt wurden. Nach der übrigens gleichfalls sehr befriedigend ausgefallenen Besichtigung fand heut auf Schloß Bauchwitz, wo sich der Regimentsstab in Quartier befindet, ein Diner statt, worauf die hohen Militärs in der Richtung nach Posen weiterreisten. — Gerichts-Assessor Lehmann von hier ist an das Amtsgericht in Wirsitz versetzt.

Telegraphische Nachrichten.

Aldershot, 14. Aug. Der Kaiser Wilhelm wohnte heute in der Uniform seiner First-Royal-Dragoons einem großen Scheingefechte in Long-Valley bei. Begleitet vom Herzog von Connaught und der Suite, ritt der Kaiser von Punkt zu Punkt und verfolgte die Bewegungen beider Parteien. Zwölftausend Mann, bestehend aus Infanterie, Kavallerie, Feld-Artillerie und Genietruppen nahmen an dem Gefechte theil, dessen Idee dahin ging, daß eine Südarmee vor einer stärkeren Nordarmee zurückweicht. Die vom Kaiser begleitete angreifende Nordarmee trieb die Südarmee über Valley hinaus und zwang sie zur Flucht. Nach Beendigung des Manövers fand die Kritik statt. Die Offiziere beider Parteien waren um den Kaiser und den Herzog von Connaught auf dem Jubileehill versammelt. Die verschiedenen Kommandeure erstatteten Bericht. Dem Vernehmen nach soll der Kaiser sich sehr anerkennend über die Anordnungen und die Handhabung der Truppen geäußert haben.

Fiume, 14. Aug. Die gestern Abend in Brand gerathenen Magazine sind sammt den dort lagernden Waaren vernichtet. Das Spiritus-Magazin wurde gerettet. Die zerstörten Magazine waren versichert.

Palermo, 14. Aug. Die Aufhebung des Belagerungszustandes wird von der Bevölkerung mit großem Jubel aufgenommen. — Der frühere französische sozialistische Deputirte Ducquercy ist ausgewiesen worden.

Paris, 14. Aug. Der Ministerpräsident Dupuy, welcher augenblicklich in der Sommerfrische bei Prades (Departement des Pyrénées Orientales) weilt, ist durch eine Unpäßlichkeit gezwungen, das Zimmer zu hüten.

Madrid, 14. Aug. Der durch den vorgestrigen Cyklon in Herencia (Provinz Ciudad Real) angerichtete Schaden wird auf drei Millionen Pesetas geschätzt. Durch den Hagelschlag wurden ungefähr 200 Personen verletzt.

Telephonische Nachrichten.

(Eigener Fernsprechdienst der „Pos. Ztg.")

Berlin, 15. August, Vormittags.

Das „B. T." meldet aus Wien: Der ehemalige Bankier und schwedische Generalkonsul Alfred von Kendler, welcher 1890 wegen Veruntreuung von fast 2 Millionen Gulden Depots zu 7 Jahren Gefängniß verurtheilt worden war, wurde vom Kaiser begnadigt und aus der Haft entlassen.

Der „Lok.-Anz." meldet aus Paris: Der Präsident der Republik wird nach der Truppenschau bei Château d'un, die sich an die großen Herbstmanöver anschließt, den Festungsmanövern in der Umgegend von Paris beiwohnen. Die Vermählung des zweiten Sohnes Carnots mit der Tochter des Senators Chiris hat gestern im engsten Familienkreise stattgefunden.

Das „B. T." meldet aus London: Der 1359 Registertons große deutsche Dampfer „Rhenania", welcher bei Haiti am 21. Juli gestrandet war, wurde, nachdem er einen Theil seiner Ladung gelöscht, wieder flottgemacht. Das Schiff hat keinerlei Schaden erlitten.

Die „Voss. Ztg." meldet aus Belgrad: Die Zeitung „Male novine" veröffentlicht eine Unterredung ihres Redakteurs Pera Todorowitsch mit Stambulow, die Ende Mai d. J. stattgefunden. In derselben soll Stambulow sich über den radikalen Parteiführer Nicolajew Paschitsch dahin ausgesprochen haben, daß dieser in Petersburg an zuständiger Stelle die Verpflichtung übernommen habe, die Dynastie Obrenowitsch zu stürzen. Auf den serbischen Thron sollte dann ein russischer Prinz gesetzt werden. Im heutigen „Odjek" veröffentlicht nunmehr Paschitsch eine Erklärung, wonach diese Mittheilung eine geschickte Denunziation sei, um Feindschaft zwischen dem serbischen und russischen Hofe hervorzurufen.

Prag, 15. Aug. Das Ministerium hat die Beschwerde des Prager Stadtrathes über die Verfügung der Statthalterei in Angelegenheit der Straßentafeln zurückgewiesen und diese Verfügung bestätigt. Der Minister bezeichnete die Art der Beschwerdeführung als ungeziemend und wies das Gesuch, gegen die Statthalterei und den Statthalter vorzugehen, entschieden zurück.

Pest, 15. Aug. Wie die „Bud. Korr." erfährt, wird der Ministerpräsident Dr. Wekerle im Oktober zugleich mit dem Budget den Abgeordneten eine Denkschrift über die Modalitäten der Aufhebung des Kleinlottos und eventuelle Einführung einer Art Klassenlotterie unterbreiten. Ein hierauf bezüglicher Gesetzentwurf wird indessen noch nicht vorgelegt werden.

Pest, 15. Aug. In Szatmer ist gestern Nachmittag das im Bau befindliche Palais der Handelsbank eingestürzt. Unter den Trümmern wurden 16 Arbeiter begraben, von welchen bis jetzt 5 schwer verwundet und einer todt herauf befördert wurden.

Rom, 15. Aug. Der König ernannte den General Mora zum Großoffizier des militärischen Ordens von Savoyen.

Rom, 15. Aug. Die Polizei ist wieder einer Anzahl Individuen auf die Spur gekommen, welche Explosionswerkzeuge herstellen; 7 Personen wurden verhaftet. Die Verhafteten werden auf Grund des neuen Anarchistengesetzes abgeurtheilt werden. Bei einem der Verhafteten, einem Zeichner Namens Clari, wurde ein vollständiges Laboratorium zur Herstellung von Explosionsmaschinen entdeckt. Eine dort vorgefundene Bombe, welche zur Explosion vorbereitet war, gleicht in allen Stücken derjenigen, die bei der Deputirtenkammer aufgefunden wurde. Der „Italie" zufolge sollte die Bombe an Crispis Hause explodiren. Dies war von einer am 21. v. Mts. abgehaltenen Versammlung von fünfzehn Anarchisten beschlossen worden, um gegen die Verurtheilung Caserios und Legas zu protestiren. Ein gewisser Giganti sei betraut worden, die Bombe zur Explosion zu bringen. Derselbe wurde verhaftet.

Paris, 15. Aug. Die Guillotine ist gestern Abend nach Lyon gebracht worden. Die Hinrichtung Caserios findet wahrscheinlich Donnerstag früh statt.

Aldershot, 15. Aug. Nach dem Manöver nahm der Kaiser das Frühstück in der Offiziersmesse der Royal-Artilleriekaserne ein. Gegen 6 Uhr wohnte der Kaiser mit dem Herzog von Connaught in der hiesigen neuen Turnhalle Box- und Fechtkämpfen bei, welche gelegentlich der militärischen jährlichen Preiskämpfe stattfinden. Abends dinirte der Kaiser mit den Offizieren der Dragoons Scots Grey.

London, 15. Aug. Kaiser Wilhelm ist um Mitternacht mit dem Sonderzuge in Gravisons eingetroffen und hat sich sofort auf der „Hohenzollern" eingeschifft.

London, 15. Aug. [Oberhaus.] Bei der Berathung der irischen Pächterbill erklärte Lord Salisbury, die Opposition wünsche ebenso wie die Regierung die ausgesetzten Pächter mit Nachsicht zu behandeln. Es sei Pflicht des Hauses, gefährliche Maßregeln, von denen er glaube, daß das Unterhaus sie angenommen habe, weil es getäuscht sei, zu bekämpfen. Diese Pflicht müsse erfüllt werden ohne Rücksicht darauf, ob das Oberhaus dadurch seine Existenz verliere oder nicht. Das Oberhaus verwarf dann auch mit 249 gegen 30 Stimmen die zweite Lesung der irischen Pächterbill.

Washington, 15. Aug. Der Senat nahm in erster Lesung die vier vom Repräsentantenhause genehmigten Anträge zur Tarifbill, nach denen gezähnter Metalldraht, Kohlen, Zucker und Eisenerze zollfrei zugelassen werden, an. Die wirkliche Debatte wird erst in der zweiten Lesung beginnen.

Der japanisch-chinesische Krieg.

London, 15. August. Einer „Reuter"-Meldung aus Jokohama zufolge wird gemeldet, daß am Sonnabend zwischen der chinesischen und japanischen Flotte ein Seegefecht stattgefunden habe. Gerüchtweise verlautet, die Chinesen seien geschlagen worden.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 14. Aug. **[Zur Börse.]** Die Spekulation betrachtete heute die Annahme der amerikanischen Tarifbill durch beide Häuser bereits als eine vollendete Thatsache und obgleich oder vielleicht eben, weil sich Niemand nach den bisher vorliegenden Meldungen ein Urtheil darüber bilden kann, ob die beschlossenen Zollermäßigungen für Deutschland eine Bedeutung haben oder nicht, wurde die Phantasie der Börse mächtig angeregt und es fanden namentlich in Eisenwerthen und Schifffahrts-Aktien umfangreiche Deckungen und theilweise Meinungskäufe statt. Ob die Annahme der Tarifbill in der That bereits von beiden Häusern erfolgt ist, wie die Börse glaubte, ist aus den bis zur Stunde eingetroffenen Telegrammen nicht zu ersehen. Da die Senatsbill auf Rohzucker einen Zoll von 40 Proz. ad valorem festsetzt, während das Repräsentantenhaus Zollfreiheit für Zucker, Eisenerze und Kohlen beschlossen hat, so scheint über diese drei Positionen noch keine Einigung zwischen Senat und Repräsentantenhaus erzielt zu sein. Ueberraschungen sind mithin nicht ausgeschlossen. Dieser immer noch bestehenden Unsicherheit in Betreff des Schicksals der Tarifbill hätte die Börse vielleicht mehr Rechnung tragen sollen, zumal da doch auch vor der Hand noch gar nicht übersehen werden kann, ob irgend einer unserer Industriezweige und welcher eventuell unter den neuen Zollsätzen exportfähiger nach den Vereinigten Staaten wird. Die Festigkeit der Londoner Börse trug dazu bei, die Stimmung hier zu heben. Es waren indessen wohl weniger Käufe des Privatpublikums, als vielmehr der gestern und heute aus Bädern und Sommerfrischen zurückgekehrten Börsenbesucher, denen das Geschäft seinen lebhafteren Anstrich auf einzelnen Gebieten ver-

konnte. Am wenigsten fest lagen Kreditaktien und sonstige österreichische Werthe, die erst gegen Schluß der Börse von der Gesammttendenz profitiren konnten. Eisenbahnwerthe waren vernachlässigt und meist etwas schwächer, dies gilt von heimischen Bahnen und besonders von Warschau-Wiener und Prince Henri-Aktien. (N. 8.)

London, 14. Aug. (Schlußkurse.) Fest.

Engl. $2\frac{3}{4}$ proz. Consols $102\frac{1}{8}$, Preuß. 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente $80\frac{1}{8}$, Lombarden $9\frac{3}{8}$ 4proz. 1889 Russen II. Serie) $101\frac{1}{4}$, konv. Türken $24\frac{7}{8}$ österr. Silberr. —, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente $98\frac{1}{4}$, 4prozent. Spanier $65\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$proz. Egypter 102, 4proz unifiz. Egypter $103\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proc. Tribut-Anl. $98\frac{1}{4}$, 6proz. Mexikaner 62, Ottomanbank 15, Canada Pacific $70\frac{3}{4}$, De Beers neue $15\frac{3}{8}$, Rio Tinto $14\frac{3}{8}$, 4proz. Rupees $56\frac{1}{8}$, 6proz. fund. arg. A. $68\frac{3}{4}$, 5proz. arg. Goldanleihe $64\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$ proz. äuß. do. 39, 3proz. Reichsanl. $91\frac{3}{4}$, Griech. 81er Anleihe $33\frac{5}{8}$, do. 87er Monopol-Anl. 35, 4proz. Griechen 1889er 27, Bras. 89er Anl. $68\frac{3}{4}$, 5proz. Oeste de Min. 75, Platzdiskont $\frac{5}{8}$, Silber $28\frac{13}{16}$.

Wechsenotirungen: Deutsche Plätze 20,52, Wien 12,60, Paris 25,31, Petersburg $25\frac{3}{8}$.

Frankfurt a. M., 14. Aug. (Effeekten-Sozietät.) [Schluß.] Oesterreich. Kreditaktien $296\frac{3}{8}$, Franzosen —.—, Lombarden $92\frac{3}{8}$, Ungar. Goldrente 99,50, Gotthardbahn 171,50 Diskonto-Kommandit 193,30, Dresdner Bank 146,50, Berliner Handelsgesellschaft 141,90, Bochumer Gußstahl 136,70, Dortmunder Union St.-Pr 58,00, Gelsenkirchen 160,60, Harpener Bergwerk 136,70, Hibernia 133,60, Laurahütte 126,70, 3 proz. Portugiesen 25,40, Italienische Mittelmeerbahn 83,80, Schweizer Centralbahn 138,50, Schweizer Nordostbahn 125,20, Schweizer Union 93,00, Italienische Meridionaux 113,40, Schweizer Simplonbahn 75,90 Nordd. Lloyd —.—, Mexikaner 61,00 Italiener 81,10, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 3proz. Reichsanleihe —,—. Fest.

Buenos-Ayres, 13. Aug. Goldagio 266,00.

Rio de Janeiro, 13. Aug. Wechsel auf London $9\frac{7}{16}$.

Königsberg, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen unv., Roggen ruhig, do. per 2000 Pfund Zollgewicht 105—106. — Gerste unverändert. Hafer unv., loko per 2000 Pfund Zollgewicht 118,00. Weiße Erbsen per 2000 Pfd. Zollgewicht 114,00. — Spiritus per 100 Liter 100 Proz. loko $31\frac{1}{2}$ Gd., per August $31\frac{3}{4}$ Br. — Wetter: Trübe.

Danzig, 14. August. Getreidemarkt. Weizen loko matt, Umsatz 50 Tonnen, do. inländ. hochbunt und weiß —,—, do. inländ. hellbunt 129,00, do. Transit hochbunt u. weiß —, do. hellbunt 97, do. Termin zu freiem Verkehr pr. Sept.-Okt. 133,50, do. Transit per September-Oktober 98,00, Regulirungspreis zu freiem Verkehr 130,00. — Roggen loko niedriger, do. inländischer 103—104, do. russischer und polnischer zum Transit 69—70, do. Termin pr. Sept.-Oktober 107,50, do. Termin Transit per Sept.-Oktober 72,50, do. Regulirungspreis zum freien Verkehr 104,00. — Gerste große (660—700 Gramm) —,—. Gerste kleine (625—600 Gramm) —. Hafer inländischer —,—. Erbsen inländ. —,—. Spiritus loko kontingentirt 51,00, nicht kontingentirt 31,00. — Wetter: Schön.

Bremen, 14 Aug (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse. Ruhig. Loko 4,65 Br.

Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loko $36\frac{1}{2}$ Pf.

Schmalz. Sehr fest. Wilcox $39\frac{1}{2}$ Pf., Armour shield 39 Pf. Cudahy 39 Pf., Fairbanks $32\frac{1}{2}$ Pf.

Speck. Stetig. Short clear middling loko $37\frac{1}{2}$.

Wolle. Umsatz: 97 Ballen.

Tabak. Umsatz: 57 Faß Kentucky, 25 Faß Virginy.

Hamburg, 14. Aug. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average Santos per August $78\frac{1}{2}$, per Septbr. $74\frac{3}{4}$, per Dezbr. $68\frac{1}{4}$, per März 66. Unregelmäßig.

Hamburg, 14. Aug. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per August 11,80, per Septbr. $11,37\frac{1}{2}$, per Oktober $10,87\frac{1}{2}$, per Dezbr. 10,75. Stetig.

Havre, 14. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos per Sept. 93,25 per Dezbr. 84,50, per März 82,50. Ruhig.

Havre, 14. Aug. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 19 000 Sack, Santos 34 000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Amsterdam, 14. Aug. Getreidemarkt. Weizen auf Termine matt, per Nov. 134. Roggen loko —, auf Termine flau, per Okt. 97,00 per März 102. — Rüböl loko —, per Herbst —, per Mai —.

Amsterdam, 14. Aug. Java-Kaffee good ordinary $51\frac{1}{2}$

Amsterdam, 14. Aug Bancazinn $41\frac{7}{8}$.

Petersburg, 14 Aug. Produktenmarkt. Talg loko 56,00, per August —,—, Weizen loko 9,50, Roggen loko 5,50, Hafer loko 3,60, Hanf loko 44,00, Leinsaat loko 13,00. — Wetter: Bewölkt.

London, 14. Aug Chili-Kupfer $39\frac{1}{4}$. per 3 Monat $39\frac{5}{8}$.

London, 14. Aug An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 14. Aug. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. $3\frac{1}{2}$ d.

Hull, 14. August. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig. Wetter: Schön.

Liverpool, 14. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Mais $\frac{1}{2}$ d. höher., Mehl stetig. Wetter: Regenschauer.

Liverpool, 14 Aug., Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 10 000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikan. Lieferungen: August-Sept. $3\frac{49}{64}$ Verkäuferpreis, September-Oktober $3\frac{49}{64}$ do., Oktober-Novbr $3\frac{25}{32}$ do., November-Dezember $3\frac{51}{64}$ do., Dezember-Januar $3\frac{13}{16}$ Werth, Januar-Februar $3\frac{53}{64}$ Käuferpreis, Februar-März $3\frac{27}{32}$ do., März-April $3\frac{7}{8}$ d. do.

Newyork, 14. Aug. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 92 000, do. nach Frankreich 3000, do. nach anderen Häfen des Kontinents 93 000, do. von Kalifornien u. Oregon nach Großbritannien —,—, do. nach anderen Häfen des Kontinents —,— Orts.

Newyork, 13. Aug. Visible Supply an Weizen 62 321 000 Bushels, do. an Mais 3 165 000 Bushels.

Newyork, 13 Aug Waarenbericht. Baumwolle in New-York 7, do. in New-Orleans $6\frac{5}{8}$. — Petroleum träge, do. in New-York 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifik., per Sept. $80\frac{1}{2}$. — Schmalz Western steam 7,85, do. Rohe u. Brothers 8,05. Mais stetig, do. Aug. $60\frac{3}{4}$, do. Sept. $59\frac{3}{8}$, do. Dez. $56\frac{1}{4}$. — Weizen stetig. Rother Winterweizen $57\frac{5}{8}$ do. p. August $57\frac{1}{4}$, do. Weizen p. Sept. 58, do. Weizen per Oktbr. $59\frac{1}{8}$, do. Weizen p. Dezbr. $61\frac{1}{2}$. — Getreidefracht nach Liverpool $\frac{5}{8}$ — Kaffee fair Rio Nr. 7 $16\frac{1}{4}$, do. Rio Nr. 7. p. Sept. 14,10, do. Rio Nr. 7 p. Novbr. 12,90. Mehl, Spring clears 2,10. — Zucker $2\frac{5}{8}$. — Kupfer loko 9,00

Chicago, 13. Aug. Weizen stetig. per Sept. $54\frac{5}{8}$, per Dez $57\frac{1}{8}$. — Mais stetig, per Sept. $54\frac{3}{8}$. — Speck short clear nomin. Pork per Sept. 13,45.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 15. August. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 14. Aug. Weizen per August $58\frac{3}{8}$ C., per September $59\frac{1}{8}$ C.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Aug.

Wind: SW., früh + 10 Gr. Reaum., 750 Mm. — Wetter: Veränderlich.

Das Wetter ist zwar auch heute nur wenig günstiger als gestern; Nachts und heute früh hat es noch sehr stark geregnet; aber von der Zurückhaltung, die das Angebot gestern auf das Wetter hin bewahrte, war trotzdem heute nichts mehr zu bemerken; Offerten amerikanischen Weizens und russischen Roggens veranlaßten im Gegentheil sofort bei Eröffnung des Marktes Abgaben, die, weil Kauflust gar nicht vertreten war, merklichen Druck ausübten und im weiteren Verlauf gesellten sich dann noch Realisationen hinzu. Besonders litt darunter Roggen, der schließlich über 2 Mark gegen gestern eingebüßt hat; Weizen notirt etwa 1 Mk. niedriger und ungefähr eben so viel hat Hafer nachgegeben.

Roggenmehl wurde bis zu 15 Pf. billiger offerirt.

Rüböl blieb zwar andauernd geschäftslos, notirt aber ca. 30 Pf. niedriger; dagegen ist Spiritus Anfangs sogar besser bezahlt worden, hat aber zuletzt doch nur etwa gestrigen Preisstand behauptet. Gekündigt: 20 000 Liter.

Weizen loko 132—142 M. nach Qualität gefordert, August 136,50 M. bez., Septbr. 138,50—137,50 M. bez., Oktober 139,75 bis 138,50 M. bez., November 140,75—139,50 M. bez., Dezbr. 141,50—140,25 M. bez.

Roggen loko 113—120 M. nach Qualität gefordert, neuer inländischer 116—117 M. ab Bahn bez., August 116 M. bez., September 118,50—117 M. bez, Oktober 119,75—118,25 M. bez., November 120,75—119,25 M. bez., Dezember 122—120,25 M. bez.

Mais loko 105—127 Mk. nach Qualität gefordert, September 105,25 M. bez., Oktober 108—106,50 M. bez., Dezember 111,50 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 96—160 M. nach Qualität gefordert.

Hafer loko 120—150 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 123—133 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 124—133 M., do. schlesischer 124—133 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 135—140 Mk. ab Bahn bez., russischer 122—129 Mark ab Bahn und Kahn bez., August 122 M. nom., September 116,50—116,25 M. bez., Oktober 115 M. bez.

Erbsen Kochwaare 150—175 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 123—143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 160—200 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 18,75—17,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 15,00—13,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 M. bez., August 15,50—15,45 M. bez., September 15,50 bis 15,45 M. bez., Oktober 15,60—15,55 M. bez., November 15,70—15,65 M. bez., Dezember 15,80—15,75 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,8 M. bez., Oktober, November-Dezember 44,4 M. bez., Mai 1895 44,4 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß — M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,5—30,4—30,5 M. bez., incl. Faß August 34,2 bis 34,1 M. bez. September 34,7—34,8—34,5 M. bez. Oktober 35 bis 35,1—34,8 Mark bez., November 35,2—35,3—35,1 M. bez., Dezember 35,4—35,6—35,3 M. bez.

Kartoffelmehl Aug. 15,90 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, Aug. 15,90 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Spiritus 70er (mit Faß) auf 34,20 M. p. 1000 Liter. (N 8.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskont		Wechsel v. 14. Aug.	
Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,55 bz
London	2	8 T.	20,39 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	80,95 B.
Wien	4	8 T.	163,75 bz
Italien. Pl.	6	10 T.	72,70 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3W.	217,80 bz
Warschau	$4\frac{1}{2}$	8 T.	218,15 bz

in Berl. 3. Lomb. $3\frac{1}{2}$ u. 4. Privatd. $1\frac{1}{2}$ bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	$20,34^5$ bz
20 Francs-Stück	16,24 bz
Gold-Dollars	418,25 bz
Amerik. Not. 1 Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	$20,36^5$ bz
Franz. Not. 100 Fros.	81,05 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,95 bz
Russ. Noten 100 R.	219,00 bz
Russ. Not. ult. Aug.	219,25 bz
do. do. do. Sept.	219,00 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	106,00 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,60 bz G.
do. do.	3	91,70 B.
Prss. cons. Anl.	4	105,75 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	102,80 bz G.
do. do.	3	92,00 B.
Sts.-Anl. 1868	4	101,00 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	100,20 G.
Berl. Stadt-Obl	$3\frac{1}{2}$	100,60 bz
Ostpr. ProvAnl	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz G.
PosenerProv.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	99,10 bz G.
Pos. Stadt-Anl.	$3\frac{1}{2}$	99,50 G.
Pfandbriefe: Berliner	$4\frac{1}{2}$	109,50 G.
do.	4	105,50 bz G.
do.	$3\frac{1}{2}$	100,80 bz G.
Ctrl. Ldsch	4	102,50 bz
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,10 bz
Kur. u. Neumrk. neue	$3\frac{1}{2}$	100,75 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	92,50 B.
Pommer	$3\frac{1}{2}$	100,20 bz
do.	4	
Posensch.	4	103,00 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	99,70 B.
Schls. ldschl Lt. A	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
do.	4	
do. neu do.	$3\frac{1}{2}$	100,00 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	99,90 B.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	99,90 B.
Renten: Pommer.	4	104,30 G.
Posensch.	4	104,30 G.
Preuss.	4	104,75 G.
Schles.	4	104,25 bz G.
Bad. Eisenb.-A.	4	104,80 G.
Bayer. Anleihe	4	106,10 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	100,25 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	100,80 bz G.
do. do. 1886	3	90,25 bz G.
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	100,25 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	90,80 bz G.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	122,20 G.
Kurh. Pr 40 T	—	439,50 bz
Bd. Präm.-Anl.	4	138,90 bz
Bayr. Pr.-Anl.	4	144,60 G.
Brnsch. 20 T. L.	—	104,00 G.
Köln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	132,90 bz B.
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50T.-L.	3	127,00 bz
Lüb. 50T.-L.	$3\frac{1}{2}$	127,40 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,90 bz
Oldenb. Loose	3	124,80 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	49,00 B.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	39,50 G.
Bukar. Stadt-A.	5	97,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	33,50 bz
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	102,80 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Finnländ. L.	—	56,50 bz
Griech. Gold-A	5	35,60 bz G.
do. cons. Gold	4	27,80 bz G.
do. Monop-Anl.	4	37,00 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	33,90 bz
Italien. Rente	5	81,20 bz
do. amort.-Rt.	5	
Mexikan. Anl.	6	62,00 bz
do. neue 90-er Anleihe	6	61,00 bz
do. 5% E.-B-A.	5	49,75 bz
Oest. G.-Rent.	4	100,10 bz G.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. I/I Silb.-Rt.	$4\frac{1}{5}$	94,90 G.
do. A/O do.		
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	327,60 bz
do. 1860er L.	5	147,40 bz
do. 1864er L.	—	323,75 bz
Poln. Pf.	$4\frac{1}{2}$	68,60 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	65,50 bz
Port. A 88—89	—	37,60 G.
do. Tabak-Anl.	$4\frac{1}{2}$	84,80 G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	96,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	82,25 G.
do. II. III. VI.	4	76,50 bz G.
Rum. Staats-A.		
do. Rente 90	4	85,50 G.
do. do. fund.	5	102,30 bz
do. do. amort.	5	97,75 bz
do. do. 92	5	97,30 bz
Rss. cs. 1880 A.	4	100,70 bz G.
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B. O.	4	
II. Orient 1878	5	
III. Orient 1879	5	
Nikolai-Obl.	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4\frac{1}{2}$	103,90 B.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	
Schw. d. 1890	$3\frac{1}{2}$	99,00 bz
do. 1883	4	101,20 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	77,30 bz G.
do. Rente 84	5	72,60 bz G.
do. neue 85	5	72,60 bz G.
Span. Schuld.	4	65,50 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	24,90 bz G.
o. Administr.	5	99,20 bz
do. Consol. 90	4	89,60 G.
Trk. 400 Frc.-L.	—	111,20 bz
Ung. Gld-Rent.	4	99,00 bz
do. Kronen-R	4	92,70 B.
do. Gld.-Inv.-A.	$4\frac{1}{2}$	103,10 bz G.
do. Loose	—	258,40 bz
do. Tem-Bg.-	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2\frac{1}{2}$	64,90 bz G.
Altdamm-Colb	5	107,90 bz
Altenbg.-Zeitz	9.97	197,70 B.
Crefelder	—	73,50 B.
Crefld-Uerdng	5	89,90 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{3}{4}$	131,25 bz G.
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{2}$	44,00 bz
Frnkf.-Güterb.	2	
Halberst Blank	$5\frac{1}{2}$	119,60 bz G.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	233,25 G.
Lübeck-Büch.	6	143,70 bz G.
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{2}$	116,30 bz G.
Marnb.-Mlawk.	1	85,00 bz
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,00 bz G.
Ostpr. Südb.	0	92,00 bz G.
Saalbahn	0	31,50 bz G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	102,25 bz
Weimar-Gera	0	13,90 bz
Werrabahn	$1_{.15}$	56,80 bz
Albrechtsbahn	2	
Aussig-Teplitz	24	324,75 bz
Böhm. Nordb.	7	180,00 G.
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{5}$	99,75 G.
Buschtherader	$10\frac{1}{2}$	238,30 bz B.
Dux-Bodenb	$1\frac{1}{4}$	124,25 G.
Galiz. Karl-L.	0	104,90 G.
Graz-Köflsch.	6	122,00 bz G.
Kaschau-Od	4	90,25 G.
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	$5\frac{3}{5}$	145,30 bz
do. Lokalb.	$4\frac{3}{4}$	100,40 bz
do. Nordw.	5	
do. Lit. B. Elb.	$5\frac{3}{4}$	128,60 bz
Raab-Oedenb.	$\frac{3}{4}$	30,10 G.
Reichenb.-P	$4\frac{3}{8}$	98,25 G.
Südöstr. (Lb.)	$\frac{4}{5}$	45,60 bz
Ungar.-Galiz.	5	98,20 G.
Balt. Eisenb.	0	65,75 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	70,75 bz
Kursk-Kiew	$12_{,50}$	
Mosco-Brest	3	72,10 bz
Russ. Staatsb.	6,56	151,00 G.
do. Südwest.	5,45	68,70 bz
Wrsch.-Teres.	5	111,25 G.
Wrsch.-Wien.	$17\frac{1}{2}$	
Weichselbahn	5	72,75 bz
Amst.-Rotterd	$2\frac{1}{2}$	100,40 bz
Canada-Pacif.	5	71,30 G.
Gotthardbahn	7	171,10 bz
Ital. Mittelm.	$5\frac{2}{5}$	83,90 bz
Ital. Merid.-Bah	$6\frac{3}{8}$	113,00 bz
Lüttich-Lmb.	0,8	31,20 bz G.
Lux. Pr. Henri	3	75,60 bz G.
Schweiz. Centr	5	138,25 bz
do. Nordost	5,6	125,30 bz
do. Unionb.	$3\frac{1}{2}$	93,00 G.
Westsicilian	3	51,00 bz G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	118,75 B.
Bresl.-Warsch	$1\frac{1}{2}$	58,20 B.
Dortm.-Gron.	$4\frac{3}{4}$	131,30 bz G.
Paul.-Neu-Rup	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	6	95,25 G.
Marienb Mlawk	5	118,90 bz G.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	$4\frac{1}{2}$	116,20 bz G.
Saalbahn	$4\frac{1}{2}$	107,25 bz
Weimar-Gera	4	93,75 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	103,25 G.
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,60 bz G.
Mainz-Ludwh.	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Nordd. Lloyd	4	99,50 bz G
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	100,10 G.
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	104,20 G.
do. do.	$4\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	101,75 bz
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	102,40 G.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	101,40 bz G.
Franz.-Josefb.	4	
Gal K Ludwgbg 1890	4	93,20 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	100,50 G.
KronpRudolfb.	4	93,60 G.
do. Salzkammg	4	101,90 G.
LmbCzern. stfr	4	92,75 G.
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	91,90 bz
do. Staats-I. II.	5	110,50 G.
do. Gold-Prio.	4	102,10 bz G.
do. Lokalbahn	4	101,50 bz
do. Nordwestb.	5	104,60 G.
do. NdwB. G-Pr	5	109,25 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	103,50 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	72,70 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	64,20 G.
do. Obligation.	5	105,10 B.
do. Gold-Prior.	4	99,90 G.
Ung Eis-B. G-A.	$4\frac{1}{2}$	
do. do. S.-A.	$4\frac{1}{2}$	98,75 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	101,90 G.
Gr. Rss. Eis. gar	3	87,60 G.
Ivang.-Dom. g.	$4\frac{1}{2}$	104,50 bz G
Kozl-Wor. g.	4	97,50 bz G
do. 1889	4	99,10 bz
Ku. CharAs. (O)	4	97,75 G.
do. (Ob.) 1889	4	98,40 bz
Kur.-Kiewconv	4	99,10 B.
Losowo-Seb.	5	130,00 bz G.
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	94,50 bz G
do. Rjäsan g.	4	99,50 bz G.
do. Smolen g.	5	102,75 bz
Orel-Griasy c.	4	97,80 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g	4	98,60 bz G
Rjaschk-Mor. g	5	103,10 bz G
Rybinsk-Bol.	5	100,30 G.
Südwestb. gar.	4	100,30 bz
Transkauk. g.	3	87,60 bz G
War.-Ter. g.	5	103,60 G.
War.-Wienn.	4	
Wladikaw. O. g	4	100,10 G.
Zarskoe-Selo	5	97,40 bz G.
Anat. Gold-Obl	5	93,20 bz G.
Gotthardb. ev.	4	102,20 bz
Sicilian. Gld.-P	4	79,25 bz G.
do. do. v. 1891	4	79,25 bz G.
Ital. Eisb.-Obl.	3	49,50 bz G.
Italien. Mittelm.	4	83,20 bz
Macedonier	3	59,90 bz
Oeste de Minas	5	74,00 bz G.
Portugies. Obl.	$4\frac{1}{2}$	61,30 bz G.
Sardinische Obl.	4	65,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	53,70 bz G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	71,90 G.
do. Lit. B.	5	69,50 bz G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	99,00 G.
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	97,50 bz G.
Northern Pac. I.	6	107,00 bz G.
do. do. II.	6	77,00 bz G.
do. do. III.	6	51,75 bz G.
do. do.	$5\frac{1}{2}$	28,10 bz G.
San Louis-Franc.	$6\frac{1}{2}$	92,25 bz G.
San Louis Franc.	5	80,50 bz G.
do. do. West.	4	56,50 bz G.
Southern Pacific	6	105,00 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	114,25 bz
do. d. II.	$3\frac{1}{2}$	109,25 G.
do. III. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	100,10 G.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	96,90 G.
Dtsch. Gr. K. VI.	4	103,00 bz G
do. do. VII.	4	103,75 bz G
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	111,00 G.
do. do.	4	102,60 bz G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,90 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,30 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,75 bz G.
do. do (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	97,25 B.
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	102,00 B.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,00 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,25 G.
Pom. Hyp. V. VI.	4	102,25 bz G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	114,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	108,10 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	116,10 G.
do. do. X (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	112,25 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,60 bz G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	102,00 bz G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
do. do. künb. 1900		104,50 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
do. do. (rz. 100)		
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	102,25 bz G.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,00 bz G.
Preuss. Hyp.-V.	4	104,00 bz G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	104,20 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,00 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	101,80 bz G.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	108,40 B.
B. f. Sprit-Prod. H	$4\frac{1}{2}$	72,50 G.
Berl. Cassenver.	$5\frac{1}{2}$	129,25 G.
do. Handelsges.	5	141,50 bz
do. Maklerver.	$7\frac{1}{2}$	
do. Prod-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	8	130,50 bz
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,50 bz G.
do. Wechslerbk.	5	100,00 bz G.
Danz. Privatbank	9	139,00 bz
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{4}$	
do. do. Zettel	$4\frac{1}{2}$	
Deutsche Bank	8	165,25 bz G.
do. Genossensch	5	112,00 bz G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	124,70 bz
Disc.-Command.	6	193,00 bz
Dresdener Bank	$5\frac{1}{2}$	146,25 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	102,10 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	$4\frac{1}{2}$	100,10 G.
Leipziger Credit	8	179,60 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	110,00 bz
Maklerbank	$6\frac{1}{2}$	109,10 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	140,50 G.
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	118,75 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	99,00 bz
Nationalbk. f. D.	$4\frac{1}{2}$	117,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	99,60 bz G.
Oester. Credit-A.	$11\frac{7}{8}$	217,75 bz
Petersb. Disc.-Bk	$11\frac{1}{5}$	
do. intern. Bk.	12	
Pomm. Vorz.-Akt	6	118,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	$5\frac{1}{2}$	104,80 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	135,90 bz B.
do. Cnt-Bd 60 pCt	$9\frac{1}{2}$	165,75 bz G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	$6\frac{1}{2}$	124,10 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	$5\frac{3}{5}$	107,00 G.
Rh.-Westf.-Bank	3	55,50 G.
Reichsbank	$7,^{58}$	158,70 bz G.
Russische Bank	8	
Schaffhaus.-Bk.	6	129,30 bz G.
Schles. Bankver.	5	114,30 G.
Warsch. Comerz	$10\frac{2}{5}$	
do. Disconto	$9\frac{1}{2}$	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	4	176,75 bz G.
Bauges.: Berl.-Charl.	—	807,00 G.
do. Neust.	—	90,00 bz G.
Hann.-St. P.	$3\frac{1}{2}$	74,00 B.
Humbldth.	6	134,00 G.
Kurfürst	—	1400,00 G.
Moabit	7	139,75 G.
Passage	4	70,50 B.
Weissens.	—	735,00 bz G.
Berl. Elekt.-W.	—	188,20 bz G.
Berl. Holzcomt.	4	94,50 bz G.
Berl. Lagerhof	0	82,25 G.
do. do. St.-Pr.	5	114,00 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	39,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	56,75 G.
Königstd. Br.	5	107,40 bz
Landré Br.	$8\frac{1}{2}$	167,00 bz
Münch. V.-Br.	3	104,25 bz G.
Patzenhofer Br.	16	266,00 bz
Schultheiss-Br.	15	238,50 G.
Bresl. Oelw.	4	91,00 bz B.
do. Sprit-A.-G.	—	110,00 B.
Brodfabrik	3	
Butzke Metall	4	112,10 G.
Chem. Fab. Milch	10	132,75 G.
Ch. F. Anglo. G.	9	136,00 bz G.
Ch. F. Leopoldsh,	0	87,90 bz
do. St. Pr.	0	122,00 G.
Ch. F. Oranienb.	0	62,75 B.
Ch. F. Union	10	132,00 bz G.
Danziger Oel	0	92,00 G.
do. St. Pr.	10	106,00 G.
Dtsch. Thonröhr.	6	137,75 bz
Dynamit Trust.	10	140,00 bz G.
Egestrff. Salz	$8\frac{1}{2}$	137,75 bz
Gummi Har Wien	—	305,00 B.
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	189,00 G.
do. Voigt Winde	8	135,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanstalt.: Anhalter	0	
Berl. Anh.	—	128,00 bz G.
Bresl. Lnk.	$7\frac{1}{4}$	150,25 G.
do. Hofm.	5	125,50 G.
Chemnitz	—	111,75 G.
Floether	7	114,10 G.
Germ. V.-Akt.	$4\frac{1}{2}$	64,75 bz
Görlitz Körn.	—	145,00 bz G.
Görl. Lüdr.	—	144,10 G.
H. Paucksch.	—	74,60 bz G.
Lud. Löwe	18	282,75 bz G.
Pomm. cv.	4	72,80 G.
Schwarzk.	—	237,50 G.
Stett.-Vlk.-B.	$7\frac{1}{2}$	104,00 bz B.
Stett. St. Pr.	$7\frac{1}{2}$	128,25 G.
Sudenburg.	10	195,90 bz
Ob.-Schl. Portl.-Cement	$2\frac{1}{2}$	101,25 G.
Oppeln. Cem.-F.	$4\frac{1}{2}$	112,50 B.
do. (Giesel)	2	98,75 G.
Bresl. Pferde-Bh.	7	141,75 B.
do. Elektr. Bhn.	4,7	161,25 G.
Charlottenburg.	—	103,50 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	$12\frac{1}{2}$	264,75 bz G.
Posen. Sprit-F.	—	97,75 bz
Sächs. Kamg.	$3\frac{2}{3}$	
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	95,00 bz G.
Nordd. Lloyd Transp.-G.	3	98,10 bz
Fraust. Zucker	7	130,00 bz G.
Glauz. Zucker	$3\frac{2}{3}$	107,50 bz

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	9	124,25 G.
Boch. Gussstahl	—	140,30 bz
Bonifacius	—	91,80 bz G.
Concordia	4	94,00 G.
Consolidation	8	169,00 bz G.
Courl. Bgw.	—	78,50 G.
Dannenbaum	—	99,90 bz G.
Donnersmarck. do. cv.	6	110,25 bz G.
Dtm. Union P. A.	—	63,50 bz G.
Eschweiler	—	93,25 bz G.
Gelsenkirchen	6	160,80 bz
Hörder Bergw.	0	4,60 G.
Hugo Bgw.	7	141,25 G.
Inowracl. Salz	1	41,00 bz G.
Kölner Bgw.	5	149,10 bz G.
König u. Laura.	—	130,10 bz G.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	—	84,75 G.
do. conv.	—	109,50 G.
Louis. Tief. St.-P.	—	57,50 bz G.
do. P. A.	0	94,00 bz G.
Marienh. Ktz.	1	55,80 G.
Oberschl. Bed.	$2\frac{1}{2}$	80,70 bz G.
do. Eisen-Ind.	$3\frac{1}{2}$	97,50 bz G.
Phönix, Lit. A.	0	124,60 bz G.
Pluto	5	130,90 bz G.
do. St. P.-A.	5	140,50 G.
Redenh. St.-Pr.	—	13,00 bz G.
Lit. A.	—	34,00 B.
Rh. Anthr. Nassau	—	69,00 bz
Riebeck. Wk.	10	
Schl. Zinkhütte.	14	190,00 bz
do. do. St.-Pr.	14	189,50 bz
Stolb. Zink-H.	0	35,00 bz G.
do. St.-Pr.	5	104,50 B.
Tarnowitz L. A.	—	48,25 bz
Westf. Un. cv.	—	108,50 bz G.
do. Pr.	—	160,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.